

Inhalt

Vorwort	7
Verwendete Siglen	9
Einleitung	10
1. Rekonstruktion einer Freundschaft	17
1.1 Leitfragen, methodisches Vorgehen und Quellenlage	20
1.2. Ein vergessener Schriftsteller: Wilhelm Speyer	25
1.2.1 Anfänge als Schriftsteller	27
1.2.2 Berlin: »bekannt, aber mondän«	36
1.2.3 Flucht und Exil	46
1.3 Wilhelm Speyers Freundschaft mit Walter Benjamin	54
2. Popularisierung und Populärkultur: Benjamin als Mitarbeiter	73
2.1 Popularisierung von unten	74
2.2 Popularisierung als »heuristisches Prinzip«	78
2.3 Volkskunst als Vorbild einer neuen Gebrauchskunst	83
2.3.1 Überraschen, Erschrecken, Schenken	87
2.3.2 Humor, Gerechtigkeit, Schulung	89
2.3.2.1 Johann Peter Hebel	90
2.3.2.2 Schulung statt Schule: Rundfunkgeschichten für Kinder	93
2.4 Rat, Heilung, Hoffnung: neues Erzählen	97
2.4.1 Einverleiben und Einhüllen	98
2.4.2 Exkurs zum Stoff: Dienstmädchenromane	105
2.4.3 Träumen und Erwachen	110
2.4.4 Film-Rezeption: Sprengen	113
2.4.5 Montage und Experiment	117
2.4.6 Zusammenfassung: Benjamin als Mitarbeiter	121
3. Das Rundfunkgespräch <i>Rezepte für Komödienschreiber</i> (1930)	125
3.1 Benjamin als Kritiker	127
3.2 »Kollaboration mit Speyer«	133
3.3 Komödie der Gesellschaft	142
3.4 Zusammenfassung	153

4.	Der Roman <i>Ich geh aus und du bleibst da</i> (1930)	155
4.1	Das Bild der Neuen Frau	158
4.2	Der Roman eines Mannequins	160
4.3	Rezeption	163
4.4	Versuchspersonen statt Persönlichkeiten	166
4.4.1	Großstadt und Land, Gegenwart und Vergangenheit	170
4.4.2	Neue Frau und Neuer Mann	175
4.5	Tiere, Kinder, Gottheitsdinge – Kleidungsstücke im Roman	177
4.5.1	Der Pelz als Fetisch	179
4.5.2	Mode und Mythos	186
4.5.3	Mannequins und Kleiderpuppen	191
4.6	Filme im Roman	195
4.7	Ratgeberroman für Angestellte	202
5.	Die Komödien	215
5.1	<i>Es geht. Aber es ist auch danach!</i> (1929)	218
5.1.1	Neue Frau und Neue Sachlichkeit	219
5.1.2	Wahlverwandtschaften	221
5.1.3	Eine »magische Topographie von Berlin«	229
5.2	<i>Jeder einmal in Berlin!</i> (1930)	235
5.2.1	Zeitbezüge: Berliner Stadtmarketing, Dauertanz und Reklame	241
5.2.2	Reinhold Häckelmanns kuriose und sehr gefährliche Reise	244
5.2.3	Verwechslung und Verkleidung	252
5.3	<i>Ein Mantel, ein Hut, ein Handschuh</i> (1933)	255
5.3.1	Rezeption	257
5.3.2	Mord als Fokus	264
5.3.3	Der Stolz der einfachen Leute	271
5.3.4	Verbrecher und Detektiv	275
5.3.5	Wie die Requisiten dem Menschen mitspielen	276
5.3.5.1	Destruktion der Person	279
5.3.5.2	Verdinglichung	283
5.3.5.3	Dinge als Masken	289
Fazit		294
Literatur		302